

# **Wirtschaftliche und finanzielle Bildung: Bestandsaufnahme für Österreich**

**8. Oktober 2007**

**Univ.-Doz. Dr. Josef Christl**

Mitglied des Direktoriums der OeNB

**Mag. Manfred Fluch, Dr. Ernest Gnan, Dr. Karin Wagner**

## **Pressegespräch**

**anlässlich des Schwerpunktheftes**

**„Geldpolitik & Wirtschaft Q3/07“**

[josef.christl@oenb.at](mailto:josef.christl@oenb.at), [ernest.gnan@oenb.at](mailto:ernest.gnan@oenb.at), [manfred.fluch@oenb.at](mailto:manfred.fluch@oenb.at), [karin.wagner@oenb.at](mailto:karin.wagner@oenb.at)

## Wirtschaftliche Bildung – ein Anliegen der OeNB

- Wirtschaftliche Globalisierung beeinflusst Erwerbs- und Privatleben
- Komplexität der wirtschaftlichen Zusammenhänge erfordert ein breiteres und tieferes Verständnis der Wirtschaft und Finanzmärkte
- Höhere Geldvermögensbestände, verstärkte individuelle Altersvorsorge machen Finanzanlagewissen zu einer wichtigen Fähigkeit für Entscheidungen im Rahmen der langfristigen Lebensplanung
- Interesse der Wirtschaftspolitik, dass wirtschaftspolitische Maßnahmen von den Wirtschaftsakteuren verstanden werden – wirtschaftlich informierte Wählerschaft - Reformakzeptanz und Veränderungsbereitschaft
- Zentralbanken ist es im Hinblick auf die Erfüllung ihrer Kernaufgaben Preisstabilität und Finanzmarktstabilität wichtig, dass die Bevölkerung über volkswirtschaftliche und finanzielle Fragen gut informiert ist

# Schwerpunkt „Wirtschafts- und Finanzbildung“ in Geldpolitik & Wirtschaft Q3/07 - 4 Studien

## Volkswirtschafts- und Finanzbildung: Konzepte, Ziele, Wirkungen

(Ernest Gnan, Maria Antoinette Silgoner, Beat Weber)

## Die Finanzkompetenz der österreichischen Bevölkerung

(Pirmin Fessler, Martin Schürz, Karin Wagner, Beat Weber)

## Das Wirtschafts- und Finanzbildungsangebot österreichischer Institutionen und Unternehmen

(Sabine Schlögl)

## Das Bildungsangebot ausgewählter Zentralbanken zu Wirtschafts- und Finanzthemen

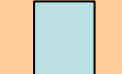
(Manfred Fluch)

Siehe auch unter [www.oenb.at](http://www.oenb.at)



## Unterschiedliche Zielsetzungen diverser Programme von Anbietern von Wirtschafts- und Finanzbildung

### Nationaler Ebene: Bildungspakete, Bildungsinitiativen

- **Regierungsstellen**
  - **gemeinnützige Vereine, Interessensvertretungen**
  - **Spezielle Bildungseinrichtungen der Wirtschaft, der Arbeitnehmer**
  - **Konsumentenschutzorganisationen**
  - **Geschäftsbanken**
  - **Zentralbanken**
- 

### Internationaler Ebene: Bestandsaufnahme und best practices-Empfehlungen

- **OECD**
  - **Europäische Kommission**
- 

**Beitrag zur Erreichung persönlicher Ziele**

**Verbesserung der Funktionsweise des Marktes**

**Bildung als Beitrag zur Ordnungspolitik**

# Umfragen zeigen Wissenslücken der Bevölkerung in Österreich

## GfK, 2006, Bevölkerung, n= 4.500

- 53% der Befragten stufen ihr Verständnis über wirtschaftliche Zusammenhänge als eher schlecht bis sehr schlecht ein. Gegenüber einer ähnlichen Umfrage 2003 hat sich dieser Anteil sogar noch vergrößert

## Wiener Arbeiterkammer, 2006, Wiener Arbeitnehmer/Lehrlinge zum Thema Verbraucherkompetenz in Finanzfragen

- Die Hälfte der Befragten ist nicht darüber informiert, dass die Kreditrate aus einem Zins- und einem Kapitaltilgungsanteil besteht
- Zwei Dritteln ist der Unterschied zwischen Nominal- und Effektivzinssatz nicht bekannt
- Ein Drittel der befragten Arbeitnehmer kann die Merkmale eines Investmentfonds nicht erklären

## ASB Schuldnerberatungen GsmBH, Daten für 2006 bzw. Arbeiterkammer Österreichs

- 300.000 oder jeder 25. Österreicher hat kein Bankkonto
- 2006 rund 7.500 Privatkonkurse (12% mehr als 2005)
- Fast 50.000 Personen kontaktierten 2006 Schuldenberatungsstelle, Schuldenstand betrug pro Person (Median) 38.000 EUR

## Auch Schüler weisen Wissenslücken auf

### Das Umfragesample aus 2005

- 3.300 Schüler
- 280 Abschlussklassen ( AHS, HAK, HTL, BHS, HAS, BMS)
- 68 Schulstandorte

### Information über Wirtschaft

- 60% der Schüler fühlen sich gut über Wirtschaft informiert
- Bei HAK-Maturanten sind es sogar 80%

### Eingeschränktes Interesse für Wirtschaft

- 10-20% der SchülerInnen befassen sich regelmäßig mit Wi-Themen
- 10% lesen regelmäßig Wi-Teil von Zeitungen
- 20 - 30 % diskutieren in Schule/ mit Eltern Wi-Themen (va. AL, Inflation, Wachstum, weniger internat. Wi, Globalisierung)

### Schüler besser informiert als Schülerinnen

#### Profil von WI-Kenntnissen (Auswertung Test)

	sehr gut	gut	befriedigend	genügend
HAK		M, W		
AHS		M	W	
HTL			M, W	
HAS, BMS			M,	W

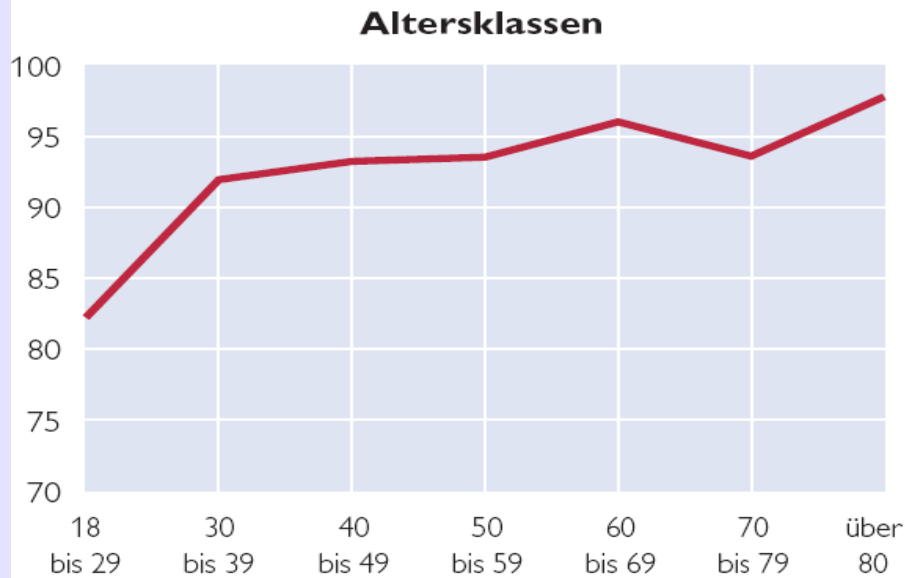
Quelle: Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Oktober 2006. Bildung für eine globalisierte Welt.

## Hohe Sorgfalt der Österreicher im Umgang mit Geld

- 90% der Österreicher wissen über ihre finanzielle Lage immer genau Bescheid
- 45% der befragten Haushalte führen Buch über ihre Finanzen, 80% geben an, ihre Rechnungen immer gleich zu bezahlen
- 15% haben eine Tendenz, das eigene Bankkonto zu überziehen
- 43% der Österreicher sparen regelmäßig, nur 15% geben an, statt lange sparen zu müssen, lieber einen Kredit aufzunehmen.
- Generell zeigt sich, dass die Sorgfalt im Umgang mit Geld mit dem Alter zunimmt; hingegen hängt sie kaum mit Bildung oder Einkommen zusammen

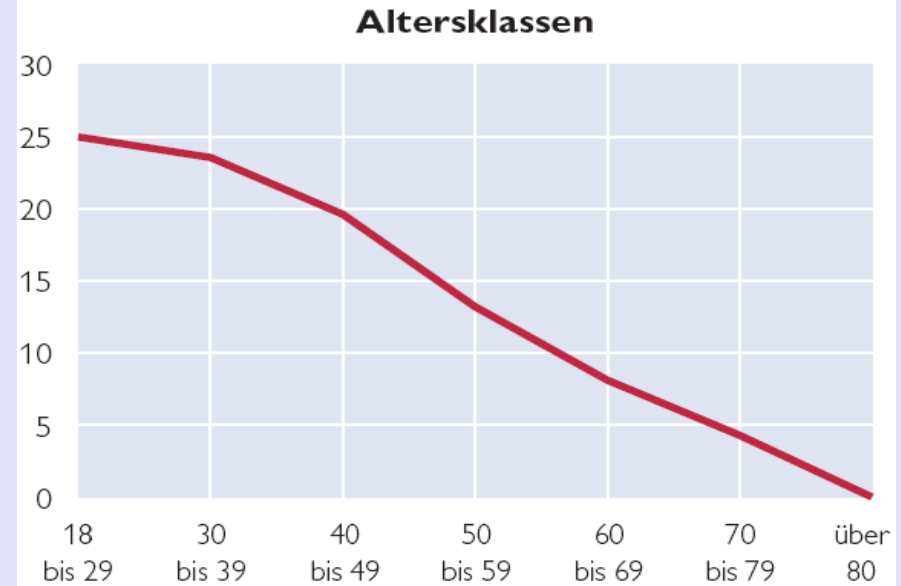
### Ich weiß immer genau über meine finanzielle Situation Bescheid

Anteil der Zustimmung in % der befragten Haushaltsvorstände



### Sind Sie jemand dessen Konto eher im Minus ist?

Anteil der Zustimmung in % der befragten Haushaltsvorstände

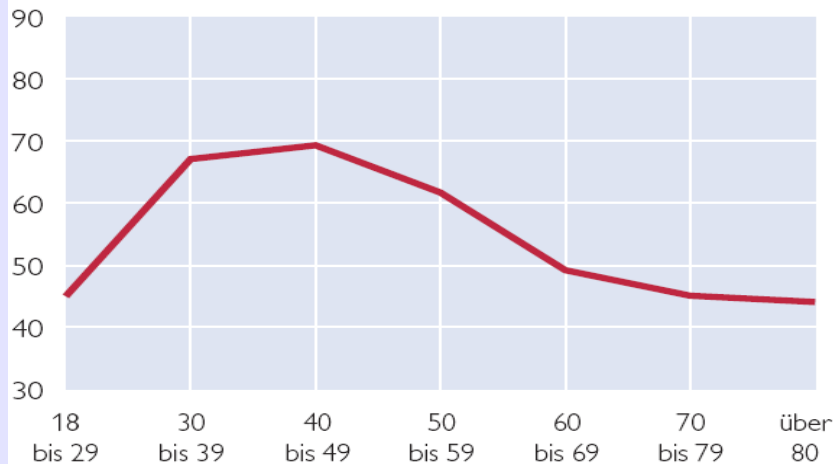


## Zukunftsplanung: Eigenvorsorge ist den Österreichern wichtig

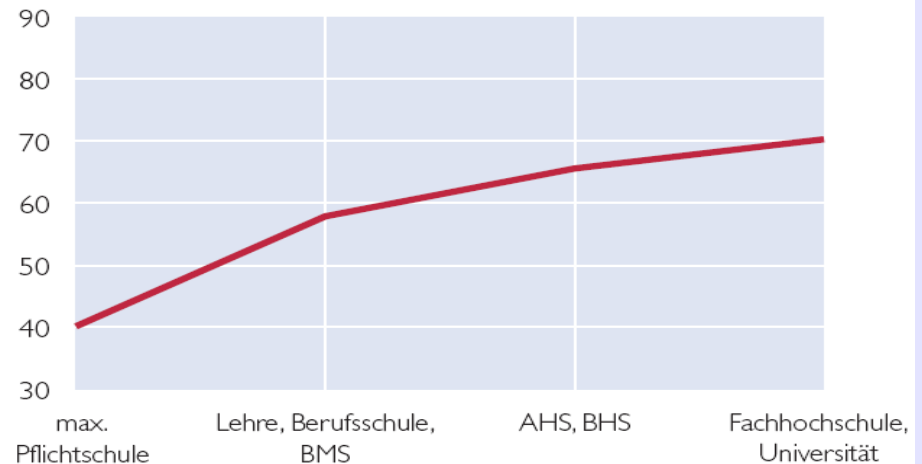
### Haben Sie selbst oder jemand anderer für Sie schon irgendwelche Maßnahmen zur Eigenvorsorge getroffen?

Anteil der Zustimmung in % der befragten Haushaltsvorstände

**Altersklassen**



**Bildungsklassen**



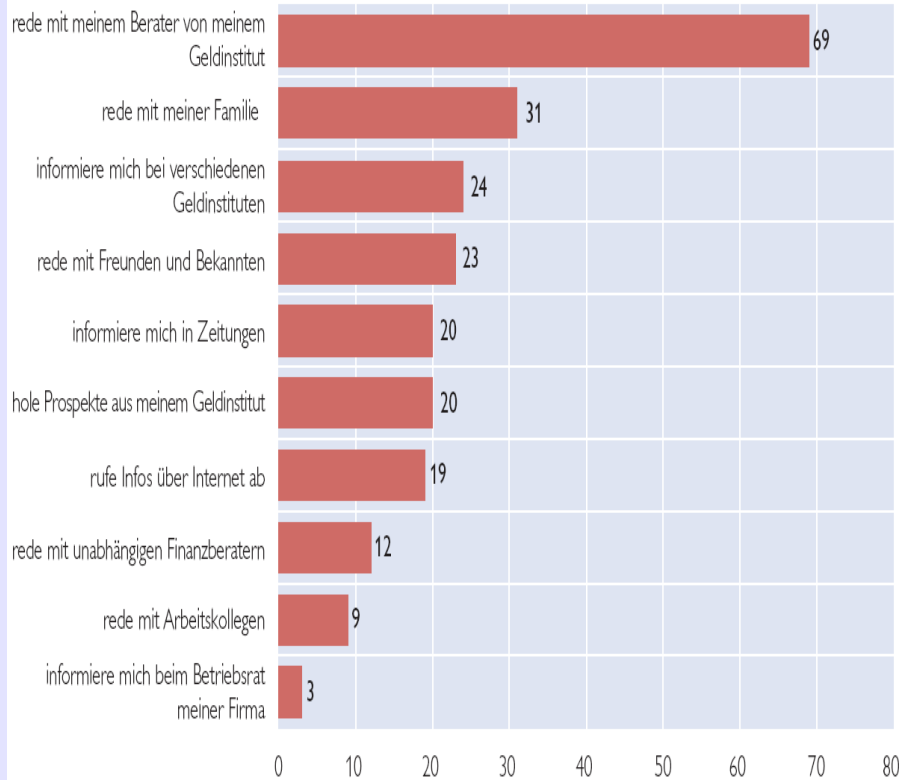
- Etwa 85% der Haushalte geben an, für Notfälle anzusparen.
- Private Pensionsvorsorge wird von 82% der befragten Haushalte für wichtig gehalten.
- Von jüngeren Befragten wird Pensionsvorsorge als wichtiger erachtet als von älteren.
- Über die Hälfte der Befragten zwischen 30 und 60 Jahren verfügen bereits über Eigenvorsorge.
- Je höher der Bildungsstand, um so eher wird Eigenvorsorge getroffen.

## Finanzthemen: eigenes Geldinstitut ist primäre Informationsquelle, hohes Vertrauen in Verein für Konsumenteninformation

### Wenn Sie sich zu Finanzthemen (Sparen, Anlegen, Kredite etc.) informieren,

#### welche Informationsquellen nutzen Sie da<sup>1</sup>

Anteil der Zustimmung in % der befragten Haushaltsvorstände

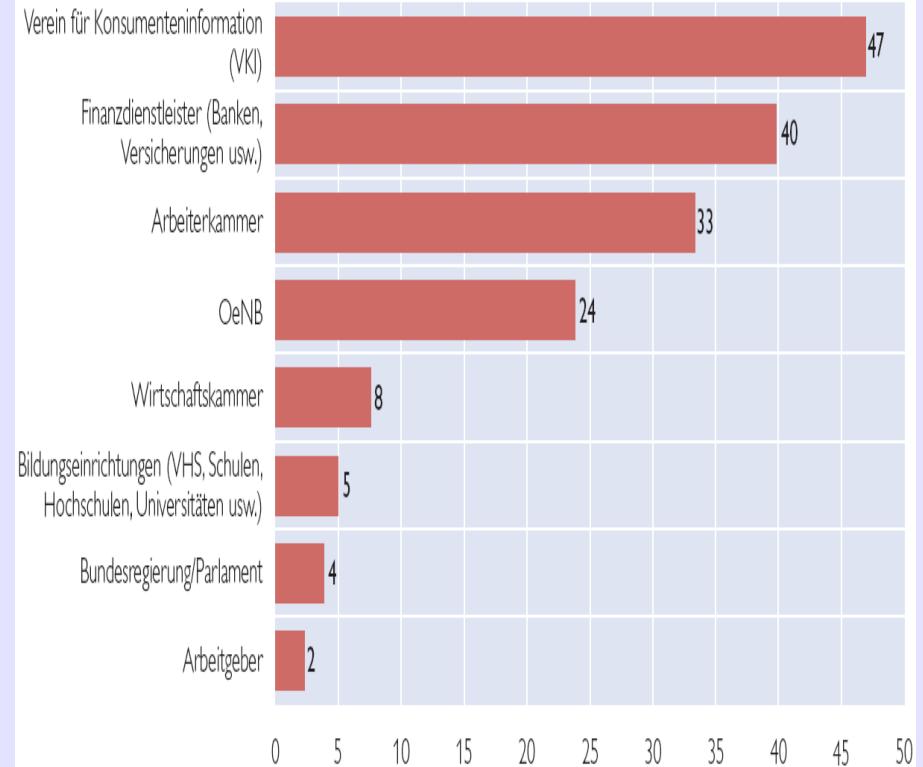


Quelle: OeNB-Erhebung 2004 zum Geldvermögen privater Haushalte.

<sup>1</sup> Mehrfachantworten waren möglich.

### Auf wessen Informationen zu Finanzfragen vertrauen Sie am ehesten<sup>1</sup>

Anteil der Zustimmung in % der befragten Haushaltsvorstände



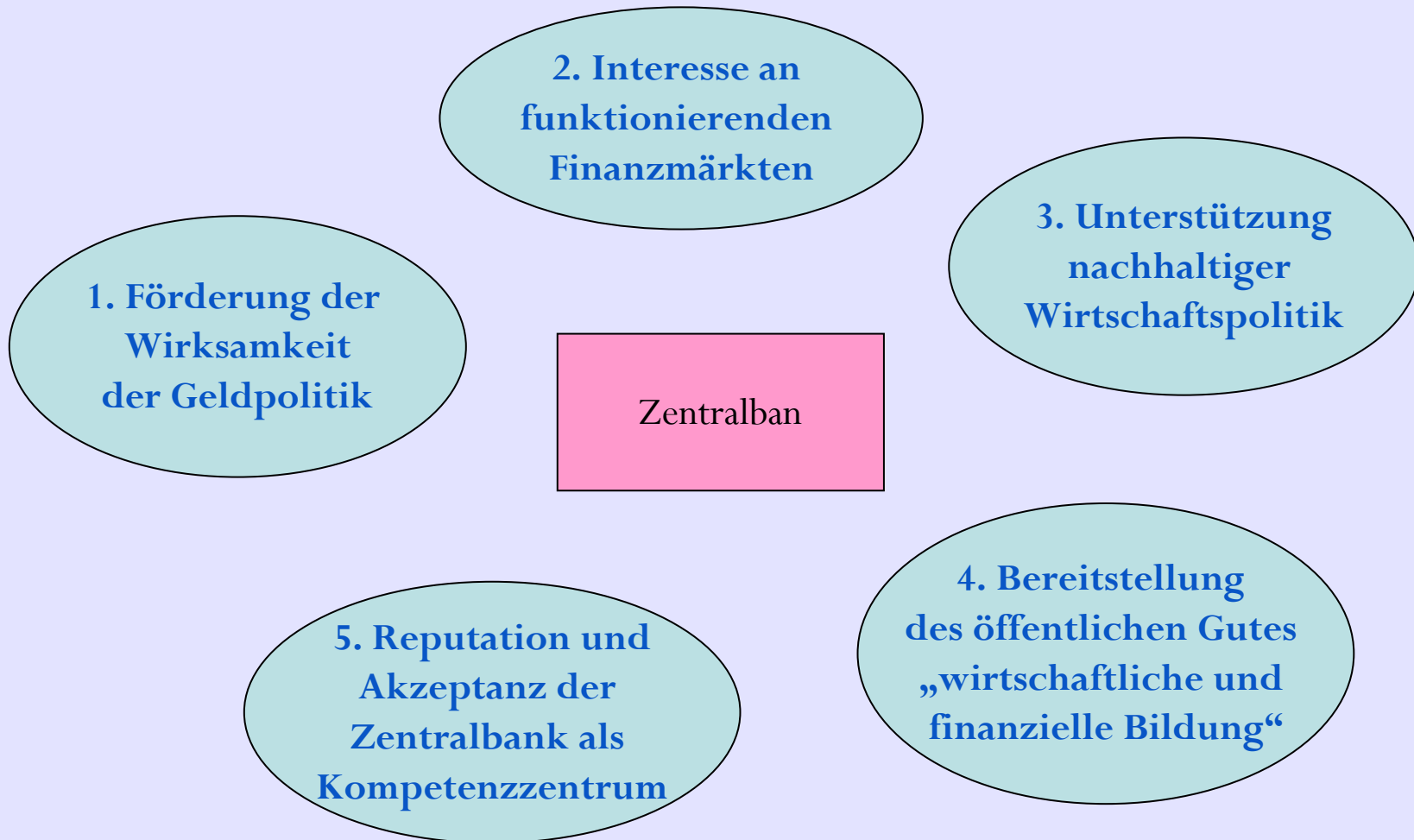
Quelle: OeNB-Erhebung 2004 zum Geldvermögen privater Haushalte.

<sup>1</sup> Mehrfachantworten waren möglich.

## Großes Interesse und große Nachfrage nach Finanzinformationen besteht

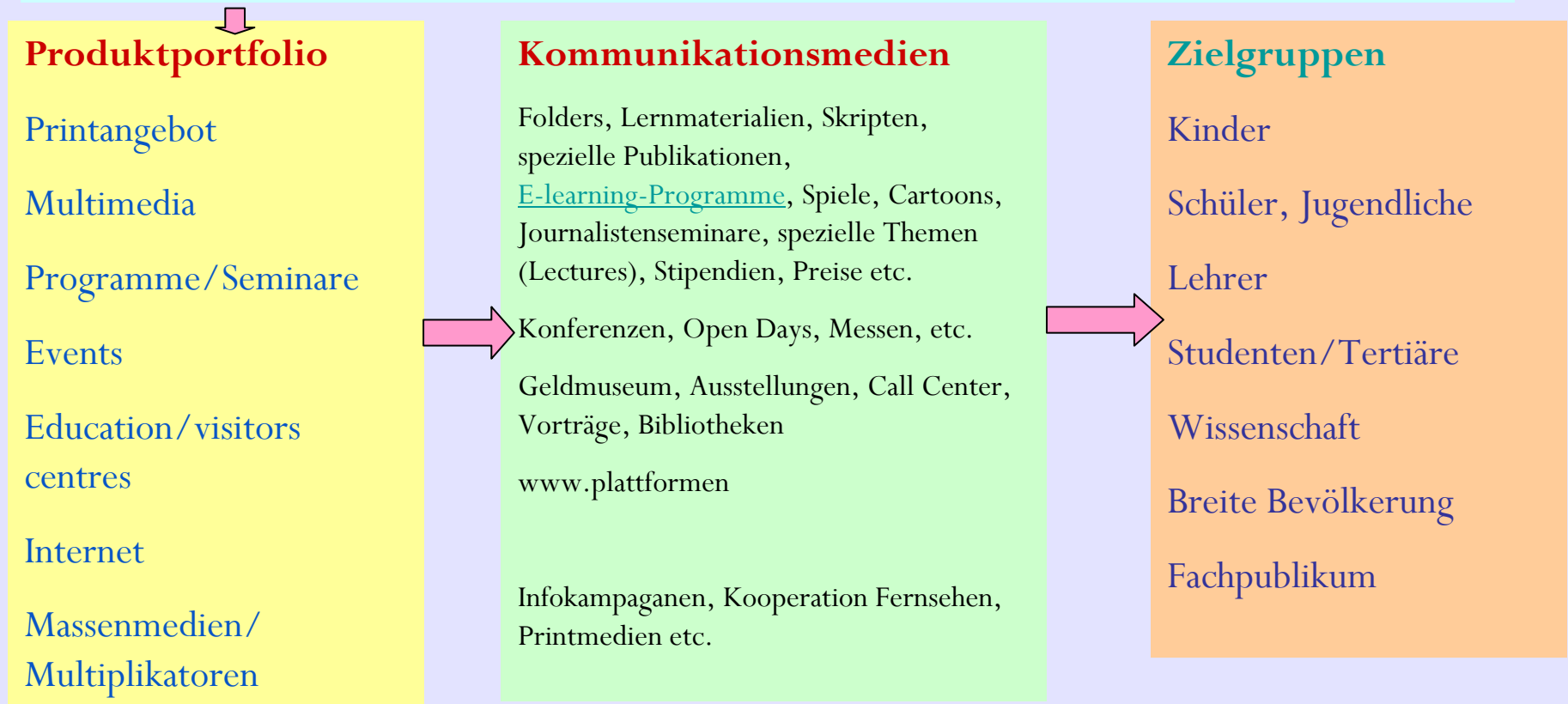
- 59% der Befragten befassen sich gerne mit Finanzfragen,
- 47% bewerten den eigenen Kenntnisstand allerdings als weniger gut,
- 66% hegen den Wunsch nach mehr Informationen zu Finanzfragen,
- 90% sind der Meinung, dass die finanzielle Allgemeinbildung in Österreich verbessert werden sollte

## Fünf Gründe warum sich Zentralbanken für wirtschaftliche Bildung engagieren



## Weltweit bieten rund 30 Notenbanken teils umfangreiche Bildungspakte an

.....Oesterreichische Nationalbank, Reserve Bank of Australia, National Bank of Belgium, Bank of Schweizerische Nationalbank, Česká Národní Banka, Deutsche Bundesbank, Europäische Suomen Pankki, .....Bank of England, Federal Reserve System, South African Reserve Bank



# Breites ökonomisches Bildungsangebot der OeNB

## Zielgruppen:

allgemeine Bevölkerung, Schüler und Pädagogen, Fachpublikum

## Produktpalette:

Vorträge, Seminare, Tagungen, Unterrichtspaket, Stipendien, Fachpublikationen, Führungen, Glossar, Dictionary, Messen, TV- und Radio-Kampagnen, Printkooperationen

## Themen:

Geld und Finanzen, Geldpolitik, Volkswirtschaft allgemein



Schulen und Jugend



Klaus-Liebscher-Preis



## Zusammenfassung: Status quo wirtschaftlicher Bildung

- In der Bevölkerung
  - Unzureichendes Wissen über wirtschaftliche und finanzielle Begriffe und Zusammenhänge
  - Eingeschränktes Interesse an wirtschaftlichen Inhalten
  - Erhebliche Lücken im Umgang mit Finanzprodukten => unüberlegte und falsche finanzielle Entscheidungen
- Wirtschaftliches und finanzielles Bildungsangebot in Österreich
  - Zahlreiche Anbieter
  - Gutes wirtschaftliches Bildungsangebot, viele Initiativen
  - Aber untereinander wenig Vernetzung und Kooperationen, keine gemeinsame Internetplattform, finanzielle Bildung als Thema kommt eher zu kurz

## Ausblick und Herausforderungen

- **Mehrstufige Strategie für Institutionen mit Bildungsprodukten**
  - Bewusstsein schaffen: Politik, Bildungssystem, Medien und Bevölkerung
  - Zugang zu wirtschaftlichen Bildungsprodukten verbessern
  - Schaffung eines Wissensfundaments bzw. Erhöhung der Wirtschaftskennntnisse
- **Zielgruppen- und themenspezifische Lücken schließen**
  - Derzeit wenig informierte Zielgruppen wie z.B. Kinder (Volksschul- und Hauptschulbereich) besonders fördern
  - Ordnung vorhandener Angebote auf einer gemeinsamen Plattform → erhöht Qualität des Gesamtangebots, Nutzbarkeit und Zugang für die Konsumenten
- **Was hat die OeNB vor?**
  - weiterer Ausbau und verbessertes Angebot → laufendes Projekt
  - Komplementarität und Zusammenarbeit mit anderen Anbietern in Österreich und im ESZB
  - Nachhaltigkeit in den Bildungsaktivitäten